



Herzlich willkommen im FFH- und Naturschutzgebiet "Hölle von Rockenberg"

Liebe Besucherin,
lieber Besucher,
Für viele seltene Pflanzen- und Tierarten ist die "Hölle von Rockenberg" ein Rückzugsraum, deshalb steht das Gebiet seit Mitte der 90er Jahre unter Schutz. Der südliche und östliche Teil auf dem Berg entstand bereits in historischer Zeit durch die Huteweide mit einer Schafherde. Auch heute noch werden Teile des Gebietes durch Weidetiere gepflegt. Im nordwestlichen Steinbruchgelände entwickelten sich nach der Nutzungsaufgabe wertvolle Sekundärbiotope, in denen viele Amphibien, wie die Wechselkröte überleben konnten. Die sonnenwarmen trockenen Sandmagerrasen des Schutzgebietes beheimaten das seltene Bergsandglöckchen, seltene Wildbienen nisten hier. Auch Silbergras und Filzkraut finden günstige Lebensbedingungen vor. Im Frühsommer sind im nördlichen Bereich des Gebietes einheimische Nelkenarten des Heidegebietes an ihren leuchtend pink gefärbten Blüten zu erkennen.



"Kreuzkröte" (Bufo calamita)

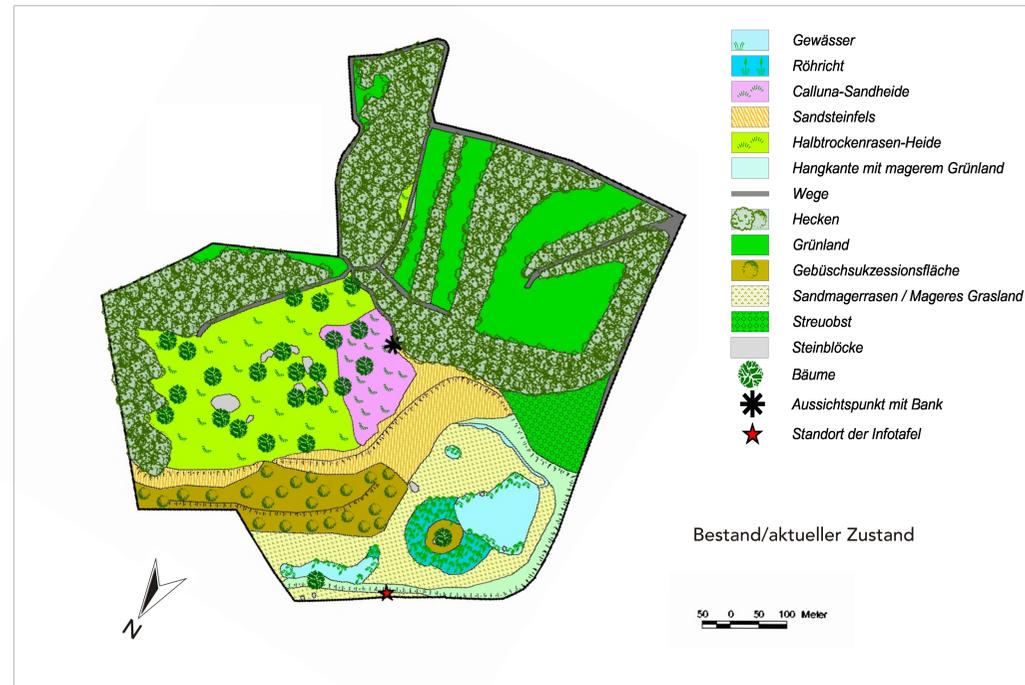
Ein sehr zierliches marmoriertes schönes Tier, das in Hessen und Deutschland sehr selten geworden ist. Die Art liebt kleinere sich schnell erwärmende Gewässer und benötigt ein strukturreiches vegetationsarmes Umfeld. Daher findet sie in ehemaligen Abbaugeländen gute Lebensbedingungen.
(Foto: S. Winkel)



"Zauneidechse" (Lacerta agilis)

Als "Sonnenanbeterin" fühlt sich die heimische Zauneidechse auf Magerrasen und besonnten Felsen besonders wohl. Daher bietet den Tieren die "Hölle" einen hervorragenden Lebensraum. Ihre Eier versteckt sie im Sand, wo sie von der Sonne ausgebrütet werden. Zu ihrer Nahrung gehören Heuschrecken und andere Insekten. Ihre Lebensräume sind allgemein zurückgegangen, so dass die Art als gefährdet eingestuft ist und in der FFH-Richtlinie als allgemein zu schützende Art aufgeführt wird.
(Foto: W. Wagner)

Insekten:
Ein aufmerksamer Beobachter kann auf den sandigen Flächen Wildbienen beim Anfliegen und Verlassen ihrer Wohnröhren beobachten. In der Nähe der Gewässer zeigt sich häufiger der "Große Blaupfeil" (Orthetrum cancellatum), eine Libelle mit hellblauem Hinterleib. Mit etwas Glück kann man die Tiere entlang des Weges beim Sonnenbaden sehen
(Foto: S. Winkel).



"Berg-Sandglöckchen" (Jasione montana)

Zur Familie der Glockenblumen zählen die blauen Kügelchen des Berg-Sandglöckchens. Die Blüten werden von vielen Insekten, bis zu 100 Bienenarten besucht!
Wie der Name sagt, wächst es gerne auf Sand-Magerrasen auf vornehmlich sauren Böden. Im Wetteraukreis ist hier sein wichtigster Lebensraum und daher Symbolart des Logos des Naturschutzgebietes. (Foto: S. Winkel)



"Besenheide" (Calluna vulgaris)

Bekannt durch seine lila Blüte in der Lüneburger Heide bildet der Zwergstrauch auch hier dichte Zwergstrauchheiden oberhalb des Abbaugeländes. Sie liebt saure und magere Böden und wird gewöhnlich bis 15 Jahre alt, kann aber durch den Schafverbiss deutlich älter werden.
(Foto: V. Wagner)

Traditionell wurde die Landschaft durch Schafbeweidung im freien Durchtrieb (Huteweide) gepflegt. Ohne die extensive Beweidung würde der Charakter des Gebietes mit seinen wertvollen Arten verloren gehen. Auch die Sandrasen der Abbauflächen benötigen diese Pflege. Durch Mahd und Beweidung wird versucht, das Gelände von zu starkem Gehölzbewuchs freizuhalten. Nur dadurch ist es möglich den Lebensraum für die seltenen Pflanzenarten zu erhalten, welche offene Flächen benötigen.

Einige der genannten seltenen Arten - insbesondere die Sumpfschildkröte - sowie zahlreiche Lebens-räume, wie Halbtrockenrasen, Calluna-Heide und Silikatfelsen sind als schützenswert in der Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Richtlinie aufgeführt. Dies führte zur Ausweisung des Gebietes als FFH-Gebiet "Hölle von Rockenberg" durch das Land Hessen und ist damit Bestandteil des europäischen Naturschutz-Verbundsystems "NATURA 2000". Mit diesem Status genießen sie besonderen Schutz und eine besondere Förderung der Institutionen. Somit haben viele Arten, wie die Sumpfschildkröte und das Berg-Sandglöckchen jetzt in der Hölle dauerhaft ihr Paradies gefunden.

"Silbergras" (Corynephorus canescens)

Floristisch einmalig in der Wetterau ist das Vorkommen von Silbergras, welches am liebsten auf bewegten Sanden wächst und starke Trockenheit verträgt. Es wächst im Gebiet an noch erodierenden Abbruchhängen des ehemaligen Sandabbaues.
(Foto: T. Hasse)



Bitte helfen Sie uns dieses Gebiet als Lebensraum für viele seltene Tier- und Pflanzenarten zu erhalten. Daher:

- Bitte betreten Sie das Gebiet nicht,
- Nehmen Sie Ihren Hund an die Leine,
- Pflücken Sie keine Pflanzen,
- Stören Sie die Tiere nicht und
- Lassen Sie bitte keinen Müll liegen.

Bitte setzen Sie keine Haustiere in die Teiche aus, sie gehören nicht hierher und können meist nicht alleine überleben.

Falls Sie besonders interessante Beobachtungen machen oder speziellere Fragen haben können Sie sich gerne an uns wenden.



"Purgier-Lein" (Linum catharticum)

Zur Familie der Leinkräuter gehört die zierliche natürlich vorkommende Leinpflanze. Sie wächst in mageren trockenen bis wechselfeuchten Wiesen und ist hier ein Lückenbesiedler. In der Volksmedizin wurde sie als Abführmittel verwendet („purgierend“ = abführend).
(Foto: W. Wagner)